Nr. 45. Donnerstag den 25. Juni 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* In Herrnhut findet seit 8. Juni eine, aus 60 Bischöfen und Aeltesten der Brüdergemeinden in allen Erdtheilen bestehende Versammlung Statt, welche 2 Monate dauern wird.

* Die Direction der Kaiserin-Elisabethbahn hat bereits mit den Vorarbeiten zur Herstellung der Eisenbahnbrücke über den Traunfluß, zunächst unterhalb Edelsberg bei der sogenannten Blümelmühle, begonnen.

* (Triesterbahn.) Wir können die zuverlässige Mittheilung machen, daß die Triester Eisenbahnstrecke ihrer ganzen Ausdehnung nach, am 25. Juli dem Verkehre eröffnet wird; wenn nicht besondere Ereignisse diesem Beschlusse störend entgegen wirken.

* (Donau-Regulirung.) Da die Sprengungsarbeiten am Eisernen Thore den gewünschten Erfolg nicht gehabt haben, wurde höheren Orts ein Projekt vorgelegt, nach welchem die Anlage eines Canals am serbischen Ufer beabsichtet wird. — Der Canal würde am Boden eine Breite von 38 Klaftern haben, nicht durch Schleußen beengt sein und bei zwei Millionen Gulden kosten.

* Am 18. d. M. 6 Uhr Abends hat, nach einer telegraphischen Nachricht aus Großwardein, die Gendarmerie den berüchtigten Räuber Szulicsan Gyorgye erschossen und dessen gefürchtete Genossin Dinu Antonia nach Butthyn, Arader Comitat eingebracht.

* Am 11. d. M. ist in dem Dorfe zu Großhau ein schreckliches Unglück vorgefallen. Eben war die Frohnleichnamsprozession zur Kirche zurückgezogen und der Priester im Begriff, derselben den Segen zu ertheilen, als ein Blitzstrahl in den Thurm schlug, dort Alles zerschmetterte und dann in die Kirche niederfuhr, wo er alle Anwesenden zu Boden schlug. Während Einige mit dem Schrecken davon kamen und sich gleich wieder aufrichteten, um den Anderen Hülfe zu leisten, waren von diesen 6 auf der Stelle todt, und 41 mehr oder minder stark verwundet; bei neun derselben ist die Beschädigung gefährlich.

Vermischtes.

— In Olmütz traf am 9. d. M. eine wohlhabende Familie ein sehr trauriger Unglücksfall. In der Wohnung der besagten Familie befanden sich nebst einem fremden zum Besuche gekommenen Fräulein zwei junge Damen, wovon eine krank im Bette lag und die andere den von einem anwesenden Medicindoktor ordinirten Thee

nebenan in einem russischen Schnellsieder kochte. Der Doktor schrieb ein Recept, da vernahm er einen schmerzlichen Schrei, eilte ins Vorhaus — und fand das Thee bereitende Fräulein in brennendem Gewande. Er versuchte zu löschen, allein seine eigenen Kleider fingen Feuer. Die fremde Dame fiel in Krämpfe und Convulsionen und die Verunglückte lief über die Treppe in das untere Stockwerk hinab, wo der Brand zwar gelöscht wurde, jedoch bereits den Körper gefährlich beschädigt hatte.

* (Zwerg-Rinder.) Der König von Portugal hat der Königin Viktoria einen Stier und zwei Kühe von einer besonderen Race zum Geschenke gemacht. Diese Thiere sind vollkommen ausgebildet, messen aber nicht mehr als 40 Zoll in der Höhe. Die Kühe sind sehr sanft, der Stier ist jedoch ziemlich unbändig. Als er nach der Musterwirthschaft des Prinzen Albert gebracht worden, war seine erste Beschäftigung: wüthend über einen armen kleinen Esel herzufallen und diesen furchtbar zu mißhandeln.

— (Biber-Menschen.) Im vorigen Jahre hatte die englische Regierung einen Dampfer ausgeschickt, welcher die Bestimmung hatte, den Tschadda, einen beträchtlichen Nebenfluß des Quorra in Mittel-Afrika, so weit als möglich hinaufzufahren. Der Dampfer suchte an den Ufern des Flusses die Reisenden Barth und Vogel: er traf sie nicht, dafür entdeckte er aber sehr sonderbare Landstriche, bis zu welchen bisher kein Europäer vorgedrungen war. Dr. Baikie, welcher der Expedition als Naturforscher beigegeben war, hat in London einen ausführlichen Bericht über das, was er gesehen, veröffentlicht. Höchst interessant ist darin folgende Mittheilung: Der Dampfer drang in eine Creek (kleine Bucht), die sich parallel mit dem Fluße ausdehnte, und mit einem Male sah man ein Dorf vor sich. Zum großen Erstaunen Aller bemerkte man, daß sämmtliche Hütten im Wasser standen. Man fuhr bis in die Mitte des Dorfes, nirgends war auch nur ein Zoll breit trockenes Land. Die Einwohner kamen beim Anblick der Fremden aus ihren Hütten heraus und blieben auf den Schwellen ihrer Thüren stehen. Sie standen bis an die Knie im Wasser; man sah Kinder, denen das Wasser bis an den Gürtel reichte. Das Innere der Hütten sah Dr. Baikie nicht, aber er bemerkte welche, die so gebaut waren, daß, wenn ihre Bewohner herauswollten, sie Bibern gleich untertauchen mußten. Von einem solchen amphibienartigen Volke hatte man bisher nirgends etwas gehört.

* (Kritische Ausschreitungen.) In einem großen Aufsatze über Brachvogels „Narziß" (im Hamburger unparteiischen Corresp.) empfiehlt sich unter andern folgende Stelle zum Verständniß: „Brachvogels Dichterstern, seiner inneren Konstitution allein Rechnung tragend, seine eigene Sphäre am Dichterhimmel durchkreisend, angezogen von dem Dioscurengestirn Heinrich Heine's, unberührt von den zerstreueten Strahlen ephemerer, vorübereilender Kometen und Trabanten, empfing seine Wärme von dem Centralfeuer der niemals untergehenden Mitternachtssonne, Shakespeare's Genius."

* (Neue Art, Kunden an sich zu locken.) Ein junger Kaufmann in einer Vorstadt hat in das Schaufenster seines Verkaufsgewölbes blos einen geschriebenen Zettel gelegt, auf dem steht: „Der Besitzer dieses Geschäftes wünscht sich mit einem braven Mädchen, oder einer jungen Witwe zu verehelichen." Seit dem Erscheinen dieses Zettels wird das Verkaufsgewölbe des Spekulanten von unverheiratheten Käuferinnen nicht leer.

— (Nicht auf der Gasse.) Jüngst bettelte eine Frau gegen Abend auf der Gasse die Vorübergehenden mit den Worten an: „Ich bitte Euer Gnaden recht inständig um ein Almosen, ich bin keine Person, die auf öffentlicher Straße bettelt, sondern eine recht verschämte Hausarme."

— (Todesanzeige.) Ein Schulmeister sagte in der Anzeige von dem Tode seiner Frau: „Kaum hatte meine theure Frau das steile Felsgebirge der Leberverhärtung glücklich überstiegen, so trat ihr der Tod in dem Rosengarten der Schwindsucht, der auf ihren Wangen erblühte, entgegen."

— (Verschwendung.) Popäa, Nero's Geliebte, badete sich täglich in der Milch von 500 Eselinen. — Manche Römerin trug einen Schmuck, welcher ½ Million Reichsthaler kostete. — Vitelius verschwelgte in vier Monaten 42 Millionen Reichsthaler — durch seine Fresserei.

Feuilleton.

„LE FOU."

Folgende Anekdote erzählt Herr Terschak:

Die Idee, eine Conzert-Etude zu schreiben, die den Fingern nützt und die Zuhörer unterhält, verfolgte mich schon seit längerer Zeit; in Paris entwarf ich die Form, die nicht in fortlaufenden monotonen Figuren, deren Zweck nur die Fingerbildung ist, bestehen, sondern mehr den Charakter leidenschaftlicher Ungebundenheit haben sollte, die weder an grellen Uebergängen noch an abstrakten Figurationen Anstoß nimmt. Die Etude war endlich fertig, als ich nach Odessa kam, ich wollte sie in meinem ersten Conzerte spielen und übte selbe fortwährend. Als mich eines Morgens Leopold Meyer besuchte, spielte ich sie ihm vor, und als ich zu Ende war, frug er mich, wie heißt denn dieses Stück mit den verrückten Passagen? Diese Frage zündete bei mir; „Le Fou" gab ich ihm zur Antwort. Unter dieser Bezeichnung spielte ich selbe mit großem Beifall in Moskau, St. Petersburg, Riga und in Dorpat.

Nach Beendigung meines dritten Concertes in Dorpat, besuchte mich Concertmeister v. Schramm aus Berlin; wir berathschlagten das Arrangement meines vierten Concertes, als plötzlich die Thüre meiner Wohnung mit Ungestüm aufgerissen wurde. Verwundert über den späten Besuch — es war halb 12 Uhr Nachts, stand ich auf, und ging dem eintretenden Herrn entgegen.

Sind Sie Herr Terschak? frug er, gegen Herrn v. Schramm gewendet. Nein, gab ich ihm zur Antwort, ich bin es. Kaum hatte ich dieses Wort ausgesprochen, als er mit begeisterter Stimme frug: „Herr! was meinen Sie mit dem Titel „Le Fou" auf Ihrem Concertzettel, soll ich das sein?"

Erstaunt über diese sonderbare Frage, verfiel ich in ein kaum aufhörendes Lachen; doch er wiederholte die Frage wenn möglich mit noch einer Steigerung seiner Stimme.

„Wie kommen Sie auf die Vermuthung, daß ich es mit der Wahl der Namen zu meinen Stücken auf Persönlichkeiten abgesehen habe?" bemerkte ich endlich.

Er. Ich bin fest davon überzeugt; indem mir eine Dame sagte: sie könne mit mir nicht mehr sprechen, und zwar aus dem Grunde, weil Terschak mich schon auf seinem Concertzettel „Le Fou" heiße.

„Aber mein Herr, kommen Sie aus diesem Grunde zu mir?"

Er. Ja, ich verlange Beweise, daß dieser Name nicht auf meine Kosten hingesetzt wurde.

„Das ist leicht geschehen!" Mechanisch griff ich nach den auf dem Tische liegenden Rechnungen, und reichte ihm eine derselben hin. (Schluß folgt.)

☞ **Jener Herr, welcher am 16. d. M. einen Brief sich poste restante erbeten hat, kann denselben bei dem hiesigen k. k. Postamte unter der bewußten Chiffre abholen.**

Lemberger Cours vom 24. Juni 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dito. . . .	4 — 49	4 — 52	Galiz. Pfandbr. v. Coup. .	82 — 27	82 — 51
Ruff. halber Imperial . .	8 — 18	8 — 22	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	80 — 50	81 — 20
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37	1 — 38	Nationalanleihe . . dtto.	84 — 48	85 — 36

Das Zuckerbäcker-Buffet

im Theater bei polnischen und deutschen Vorstellungen sowie im Redoutensaale, ist, da der dermaligen Pachtvertrag geendigt hat, für ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Das Nähere ist bei der Direktion des deutschen Theaters täglich von 2 — 3 Uhr im Theater-Wohngebäude, ersten Stock Thür Nr. 11 zu erfahren.

— **Anzeiger der Tage,** an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden. — Monat Juni: Am 27., 29. 30.

Von heute an ist der Anfang um halb 8 Uhr.

Herr Coloman Schmidt,
vom ständischen Theater in Laibach, als Gast.

1. Abonnement — Numero 11.

Kais. königl. privilegirtes
Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Donnerstag den 25. Juni 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Lucia di Lammermoor.

Große Oper in 2 Abtheilungen und 3 Akten, nach dem Italienischen des Cammerano von G. Ott. Musik von Donizetti.

I. Abtheilung in einem Akte: **Der Abschied.** | II. Abtheilung in zwei Akten: **Die Verlobung.**

Personen:

Heinrich Asthon, unrechtmäßiger Besitzer von Ravenswood	Hr. Moser.
Lucia, seine Schwester	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Edgar Ravenswood	* * *
Lord Arthur Buklaw	Hr. Nerepka.
Raimund Bidebert, Erzieher und Vertrauter der Lucia	Hr. Kunz.
Alix, Lucia's Gesellschafterin	Frl. Niemetz.
Normann, Anführer der Knechte in Ravenswood	Hr. Pfink.

* * * **Edgar Ravenswood — Hr. Coloman Schmidt.**

Das Programm zu dieser Oper deutsch und polnisch ist für 6 kr. CM. an der Kassa zu erhalten.
Programu do tejże opery w języku polskim i niemieckim dostać można w kasie teatralnej za 6 kr. m. k.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke 4 fl. — kr; im zweiten Stocke 3 fl. — kr.; im dritten Stocke 2 fl. Ein Sperrsitz im ersten Balkon 1 fl; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stocke 40 kr.; ein Sperrsitz im dritten Stocke 30 kr. — Ein Billet in das Parterre 24 kr.; in den dritten Stock 18; in die Gallerie 12 kr.

Anfang um ½ 8; Ende um 10 Uhr.

Da Samstag das 1. Abonnement endigt, so erlaubt sich die Theaterdirektion für den gütigen Besuch ihren Dank auszusprechen, und zugleich zu dem am Montag den 29. d. M. beginnenden 2. Sommer-Abonnement ihre ergebenste Einladung zu machen.

Abonnement für Sommer-Saison 1857.	Für ein Abonnement von 12 Vorstellungen
Eine Loge im ersten Stock oder Parterre	25 fl. C. M.
Eine Loge im zweiten Stock	20 „ „ „
Eine Loge im dritten Stock	15 „ „ „
Ein Sperrsitz im Balkon des ersten Stockes	6 „ „ „
Ein Sperrsitz im Parterre	5 „ „ „
Ein Sperrsitz im Balkon des zweiten Stockes	4 „ „ „
Ein Sperrsitz im Balkon des dritten Stockes	3 „ „ „

Samstag den 27. Juni, im Laufe des Abonnements:
(Zum ersten Male.)

Esther.

Neues vaterländisches Volksschauspiel in 5 Aufzügen von A. * * *.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.